SMG SSM
Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Société Suisse de Musicologie
Società Svizzera di Musicologia

Zentralpräsidentin: PD Dr. Therese Bruggisser-Lanker, Musikwiss. Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich
Sektionen
Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer, Musikwiss. Institut, Petersgraben 27, 4051 Basel
Bern: Prof. Dr. Cristina Urchueguía, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern
Luzern: Dr. Olivier Senn, Hochschule Luzern – Musik, Zentralstrasse 18, 6003 Luzern
St.Gallen-Zürich: Ulrike Thiele, Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich
Suisse romande : Lic. phil. Adriano Giardina, rue des Moulins 11, 2000 Neuchâtel
Svizzera Italiana: Carlo Piccardi, 6914 Carona
Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann, Zürcher Hochschule der Künste, Florhofgasse 6, 8001 Zürich

Redaktion Verbandsseite, Veranstaltungen:
Edith Keller, Institut für Musikwissenschaft, Hallerstr. 5, 3012 Bern, info@smg-ssm.ch
Webseite: www.smg-ssm.ch

Was ist Musik?

Von den Motetten Tomás Luis de Victoria bis zum helvetischen Kuhreihe: Das neue Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft (2010) vereint auf knapp dreihundert Seiten sieben thematisch freie Aufsätze und einen Kurzbeitrag. Der viersprachige Sammelband wurde von Luca Zoppelli mit Unterstützung eines internationalen Beirates redaktionell betreut.

Mit dem Aufsatz von *Marcello Sorce Keller* stellt sich das Jahrbuch gleich zu Beginn der Grundsatzfrage «Was ist Musik?». In Anlehnung an Friedrich Blumes vor über fünfzig Jahren im Rahmen der Kasseler Musiktage gehaltenen gleichnamigen Vortrag thematisiert Sorce Keller die problematische Begrifflichkeit («Musik» bedeutet nicht für «alle Menschen, die diesen Planeten bewohnen», das gleiche) und spürt alternativen Definitionen nach.

Unter dem Titel «In principio erat liber» (frei nach Joh. 1.1: «Am Anfang war das Wort») beschäftigt sich *Adriano Giardina* mit dem Frühwerk des spanischen Komponisten und Organisten Tomás Luis de Victoria (1548–1611). Im Zentrum der Untersuchung steht der 1572 in Venedig erschienene Druck mit 33 vier- bis achtstimmige Motetten unterschiedlicher Länge.

Im Zusammenhang mit dem musikalischen Umbruch um 1600 plädiert *Joachim Steinheuer* für eine multikausale Betrachtungsweise. Denn in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erweisen sich in Italien insbesondere auch das geistliche Concerto und das Madrigale concertato als Experimentierfeld für kompositorische, formale und ausdrucksspezifische Neuerungen.

Der Frage, wie die Grosszahl italienischer Kompositionen ihren Weg ins Benediktinerkloster Einsiedeln fanden, geht *Luigi Collarile* nach. 1675 erwarben die Einsiedler Mönche eine Liegenschaft in Bellinzona, welche während knapp zweihundert Jahren einen Knotenpunkt zwischen den helvetischen und italienischen Territorien bildete. Insbesondere Mailand übte einen nachhaltigen Einfluss auf die Musiktradition des Klosters Einsiedeln aus.

Den musikalischen Quellen österreichischer Provenienz im Bestand der Klosterbibliothek Einsiedeln widmen sich *Eva Neumayr* und *Lars E. Laubhold*. Insgesamt 114 Manuskripte aus Salzburg konnten im Laufe der Katalogisierung durch RISM inzwischen nachgewiesen werden. Wie diese Musikalien in den Besitz des Innerschweizer Klosters kamen – grösstenteils, aber nicht ausschliesslich, durch die Sammeltätigkeit von Pater Sigismund Keller um 1870 –, zeichnen Neumayr und Laubhold in ihrem Beitrag nach.

Mit dem *Ranz-des-vaches* und seiner Entkontextualisierung beschäftigt sich *Rafael Rennicke*. Ursprünglich ein Sammelruf der Alphirten für ihr Vieh wurde der Kuhreihen von Jean-Jacques Rousseau in die musikästhetische Diskussion eingeführt und findet so bis heute einen Nachhall.

Welche Rolle die «Neuerfindung» des Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina unter anderem für die politische Neugestaltung Italiens im 19. Jahrhundert spielte, beschreibt *Marco Di Pasquale*. Insbesondere die «historisch-kritische» Biographie Giuseppe Bainis aus dem Jahr 1828 beeinflusste das zeitgenössische Palestrina-Bild grundlegend und beförderte gleichermassen dessen Instrumentalisierung für die Zwecke des Risorgimentos.

In einer Miszelle über das Thuner Pianino von Johannes Brahms schliesslich begibt sich *Jon Keller* auf die Spuren dieses so einmaligen Tasteninstrumentes. Und macht dabei eine verblüffende Entdeckung. – Mehr dazu im neuen Jahrbuch!

Edith Keller

* * *

Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft/Annales Suisses de Musicologie/Annuario Svizzero di Musicologia Neue Folge/Nouvelle Série/Nuova Serie 30 (2010), Bern etc.: Lang 2011, 278 S., ISBN 978-3-0343-1046-8, ca. sFr. 67.–

VERANSTALTUNGEN • CONFÉRENCES • CONFERENZE

14 dicembre, alle ore 18, Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale Svizzera, Via Soldino 9: Carlo Piccardi: «Correnti d'aria musicale – Storie di confine tra Svizzera e Italia»

21. Dezember, 18.30 Uhr, Hochschule Luzern – Musik, Süesswinkel SW3: MusicTalks: «Ethnomusikologie und Musikpädagogik – Chancen und Grenzen des Austauschs» (Referentin: Barbara Alge, Moderation: Marc-Antonie Camp)

9. Januar, 18.15 Uhr, Musik-Akademie der Stadt Basel (Klaus Linder-Saal, Eingang Leonhardsstrasse): Prof. Dr. Reinhart Meyer-Kalkus: «Deklamieren, Rezitieren, Singen – Vortragskunst um 1800»

Erscheint demnächst:

Luigi Collarile (Hrsg.), *Valentin Müller (Molitor). Missa una cum tribus mottetis 1681* (Editionen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft 1/Musik aus Schweizer Klöstern 6), Bern etc.: Lang 2011.